

150 JAHRE KLOSTER ILANZ

## Für Menschen jeder Herkunft und Religion

Vor 150 Jahren gründete **Johann Fidel Depuoz** die *Gemeinschaft der göttlichen Liebe* in Ilanz. Er legte nicht nur **den Grundstein für die Schulen und das Spital**, sondern auch für die **weltweite Tätigkeit der Ilanzer Dominikanerinnen** von heute. Schwester **Raphaela** erzählt aus der Geschichte des Klosters.



Aus ganzer Seele Dominikanerin: **Schwester Raphaella Gasser** in der gut sortierten Klosterbibliothek in Ilanz. (FOTOS OLIVIA ITEM)

► SABINE-CLAUDIA NOLD

E

«Ein offener Geist wehte in unserer Gemeinschaft schon seit den ersten Anfängen», erzählt Schwester Raphaella Gasser, die vor knapp 60 Jahren in Ilanz ihre Profess (Gelübde) abgelegt hat. Was aber nicht bedeutet, dass die Schwestern nicht auch schwere Zeiten zu bestehen hatten. «Besonders in den Jahren nach dem Tod ihres Gründers Johann Fidel Depuoz stand der ersten Oberin – Maria Theresia Gasteyer – ein dornreicher Weg bevor.»

Johann Fidel Depuoz wurde 1817 in Siat in eine begüterte Familie hineingeboren. «Anhand zahlreicher Zeugnisse wissen wir: Depuoz war nicht nur von tiefer Frömmigkeit, sondern auch hochintelligent, gelehrt und praktisch veranlagt. Die soziale Not in seiner Heimat bewegte ihn tief. Schon früh setzte er alles daran, diese Not mittels Stiftungen zu lindern», erzählt Sr. Raphaella, die sich im Klosterarchiv und der Geschichte ihrer Gemeinschaft auskennt. «Der Wunsch, sich für die Menschen im Bündner Oberland einzusetzen, liess

Depuoz den Schritt aus dem Jesuitenorden vollziehen. Ein schwerer Entscheid, nicht zuletzt, weil er als 'Ex-Jesuit' angezweifelt, angefeindet und verleumdet wurde», schildert Sr. Raphaella die damalige Situation. «Doch als Jesuit hätte er in seiner Heimat nicht wirken können – in der Bundesverfassung von 1848 wurde der Jesuitenorden ausdrücklich verboten.»

Als Weltpriester kehrte Depuoz, der in fast ganz Europa als Seelsorger, Sprachlehrer und in Lazaretten tätig gewesen war, in seine Heimat, in die Bündner Surselva, zurück.

### Allen Menschen Gutes tun

Im Jahre 1865 gründete Depuoz als erstes eine Schule und zugleich die *Gemeinschaft der Göttlichen Liebe*, eine wohltätige privatrechtliche Gemeinschaft auf religiöser Grundlage. 1868 folgte ein kleines Spital, das heutige Regionalspital Surselva. Depuoz' klares Ziel war es, allen Menschen, unabhängig ihrer Herkunft und Religion, Gutes zu tun.

«Ohne Maria Theresia Gasteyer wären die Ilanzer Schwestern aber nie das geworden, was sie heute sind», betont Sr. Raphaella. «Nach immer stärkeren Spannungen zwischen Depuoz und der ersten Vorsteherin der Gesellschaft suchte Depuoz eine Persönlichkeit, der

er die Leitung seiner kleinen Gemeinschaft anvertrauen konnte. Er fand sie in Babette Gasteyer aus Hessen, die aber erst nach mehrmaligem Bitten und Drängen diese Aufgabe übernahm.

1868 trat sie 32-jährig in die Gesellschaft ein und nahm den Namen Maria Theresia an. Ein Jahr später erfolgte die formelle Wahl zur Generaloberin. Depuoz vertraute ihr so sehr, dass er ihr 1870 urkundlich die Verfügung über seinen gesamten Besitz vermachte.

### Durch harte Krisenjahre

Nach dem frühen Tod von Depuoz (1875) stand Maria Theresia vor einem grossen geistigen Erbe, aber auch vor einem Schuldenberg und vielen Anfeindungen. Forderungen an die Adresse der weltlichen Obrigkeit wurden laut, die Gemeinschaft zu liquidieren. Der Bi-



schof stand der Gesellschaft misstrauisch gegenüber.

Die Gemeinschaft überstand diese Zeit nur dank der Stärke ihrer Oberin und der Hilfe Einzelner, besonders des Advokaten und Regierungsrats Johann Josef Dedual (1834-1911) aus Chur. Depuoz hatte noch auf seinem Sterbebett Maria Theresia gebeten, verbesserte Statuten aufzustellen und sie kirchlich bestätigen zu lassen. Die Oberin hatte jedoch zuerst keinen Erfolg beim Bischof, erst 1880 erhielten die Schwestern ihre Satzungen von Bischof Constantin Rampa bestätigt.

Das Ansehen der Gemeinschaft wuchs mit den Jahren, und bald kamen aus dem In- und Ausland zahlreiche Bittgesuche, soziale Aufgaben zu übernehmen.

### Der Weg in den Dominikanerorden

Als die Universität Fribourg 1890 gegründet wurde, übernahmen die Ilanzer Schwestern die Haushaltsführung der Dominikanerprofessoren – ein

wichtiger Schritt hin zum Dominikanerorden, in den die Ilanzer Schwestern 1894 affiliiert wurden.

«Die Schwestern erhielten mit dem Dominikaner Pater Reginald M. Krempff einen Spiritual (Hausgeistlichen), der sie zwar ausgezeichnet in das Leben als Dominikanerinnen einführte, aber fast alles umkrempelte und die Gemeinschaft in ein geschlossenes Kloster verwandeln wollte. Besonders für Maria Theresia war es eine sehr schwere Zeit», erzählt Sr. Raphaella. «Auch wenn P. Reginald zwölf Jahre in Ilanz wirkte – seine Ideen entsprachen nicht der Intention unserer Gründer.»

Knapp zwei Monate nach dem Eintreffen P. Reginalds starb Maria Theresia 1892 an einem Blutsturz in Chur. Bei ihrem Tod trauerten 156 Schwestern im Mutterhaus Ilanz sowie auf 14 Filialen.

### Zu den Menschen gehen

Zwei Jahre nach Maria Theresias Tod wurde die *Gemeinschaft der Göttlichen Liebe* dem Dominikanerorden affiliiert – mit neuen Satzungen.

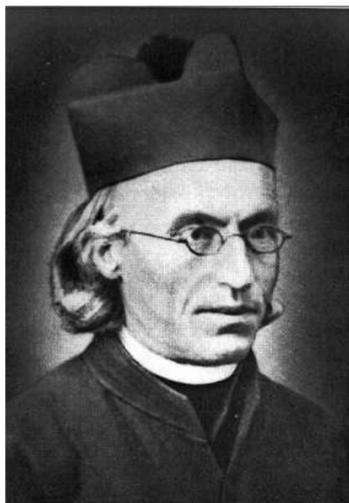
«Der Dominikanerorden heisst auch Predigerorden. Er hat den Auftrag, zu den Menschen zu gehen und ihnen das Evangelium zu verkünden», erklärt Sr. Raphaella. «Der Orden war die Ant-

wort des heiligen Dominikus auf den Mangel an Seelsorgern in den Städten des Mittelalters.»

Seit den ersten Tagen unter Depuoz sind die Ilanzer Schwestern in der Seelsorge, Schule, Pflege, Kinder- und Sozialarbeit nicht nur gut ausgebildet, sondern auch sehr gefragt. «Es gab Zeiten, da gehörten zu unserer Gemeinschaft etwa 550 Schwestern, die in der Schweiz, Deutschland, Österreich, in den USA, in China, Taiwan und Brasilien tätig waren», erzählt Sr. Raphaella, die in früheren Jahren weitherum Tagungen, Seminare, Exerzitien und Vorträge geleitet hat.

«Heute ist es eher so, dass die Leute zu uns kommen: in unser Haus der Begegnung, in unsere Gottesdienste oder einfach zu Gesprächen», schildert Sr. Raphaella die aktuelle Situation. Getreu dem Motto von Depuoz sind bei den Schwestern von Ilanz alle Menschen, unabhängig ihrer Herkunft und Religion, willkommen.

Seit 150 Jahren lebt und wirkt die *Ilanzer Schwesterngemeinschaft* in der Surselva. Anlässlich des Jubiläumsjahres gibt das BT regelmässige Einblicke in ihre Geschichte und in die heutige Tätigkeit der Schwestern. Heute erscheint der erste Teil.



Gründer der Gemeinschaft: **Johann F. Depuoz** (1817–1875). (ZVG)



Erstes Mutterhaus der Gemeinschaft. (ZVG)



Erstes Spital des Instituts und der Surselva. (ZVG)



Erste Oberin: **Maria Theresia Gasteyer** (1836–1892). (ZVG)